Herrn

Professor D. Karl Barth, D.D., aus Bonn
z.Zt. bei Frau Professor Barth-Sartorius
Wabern bei Bern / Schweiz
Bellevuestr. 152

Lieber Herr Barth,

innerhalb von drei Tagen schreibe ich Ihnen heute den dritten Brief zur allgemeinen und zur Besonderen Lage. Dabei herzlichen Glückwunsch zuvor zum 70. Geburtstag Ihrer verehrten Frau Mutter! Soeben haben wir uns darüber mit Ihrer Gattin beim Schwarzen unterhalten.

Zu Ihrer Orientierung schicke ich Ihnen zunächst allerhand Zeitungsausschnitte, 11 Stücke. Ferner: Ibeling an mich, 4.4.33; ich an Ibeling, 11.4.33; der Vorsitzende der Bonner Ev.-theol. Fachschaft an mich, 30.3.33; ich an meine Frau, 12.4.33. Schließlich: Einladung zur Sitzung des Bonner Großen Senats am Mittwoch 19.4.33.

M.E. wäre es gut, wünschenswert, nötig, daß Sie diese Sitzung am 19.4. mitmachten. Hölcher, der mich heute vormittag besuchte, erzählte mir, daß Sie aus dem Engeren Senat entfernt werden sollen. Mit dieser Mitteilung bin ich nun gleich in mediis rebus. Sie mögen es mit Fassung, ja mit Vergnügen tragen, daß Sie von dieser Senatorenfunktion befreit werden. Ob Ihnen aber nicht doch die Zwangsläufigkeit des neuen Kurses, der vielleicht einige nicht genehme Professoren "bestehen" läßt, sie aber zu "Soldaten zweiter Klasse" - das gab es in der alten preußischen Armee - degradiert, sehr, sehr viel zu denken gibt!

Überhaupt: diese Zwangsläufigkeit wird einem immer deutlicher. Daß mich die Niederrheinische Predigerkonferenz nicht sprechen läßt, möchte ich an sich nicht weiter tragisch nehmen. Daß aber so etwas im Rahmen eines geschlossenen Theologenkreises möglich ist, erscheint mir als ein vielsprechendes Symptom für die Hoffnungslosigkeit der Lage. Daß mich die Bonner Ev.-theol. Fachschaft bittet, mein Stadtverordnetenmandat niederzulegen, möchte ich wiederum an sich nicht weiter tragisch nehmen. Die Art des Vorgehens aber ist eine bare Unmöglichkeit. Dabei sind nun ausgerechnet die alten und jungen "Theologen" päpstlicher als der Papst. Die neue Regierung bemüht sich um eine würdige Behandlung von unsereinem. Im "Völkischen Beobachter" vom 14./15.4. ist eine Rundfunkrede des Staatssekretärs Dr. Pfundtner abgedruckt; der Mann hat u.a. folgende gute Worte gesagt: "Ein nationaler Staat kann nur national eingestellte Beamte gebrauchen. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß Beamte unter allen Umständen den hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehenden Parteien und Verbänden angehören müßten. Wer heute noch aus Ueberzeugung abseits steht, ist der nationalen Regierung unter Umständen lieber als der Ueberläufer von gestern. Wohl aber können solche Beamte keine Schonung verlangen, die die nationale Sache in Wort und Tat gehässig verfolgt haben, nationalgesinnte Beamte unterdrückt, benachteiligt und geschädigt haben." Nun, Sie und ich sind darnach keine Vertreter einer zu beseitigenden Kategorie. Ich greife nur ein uns gemeinsames konkretes Beispiel heraus: der SA-Mann Thyssen hat sowohl Ihrer als meiner Sozietät angehört, obwohl wir das selbstverständliche Recht gehabt hätten, ihn zu einem solchen Privatzirkel nicht zuzulassen; und er war gerne bei uns als vollgeachtetes Sozietätsmitglied wie jeder andere tüchtige Student, was er ja uns auch beim Abschiednehmen ausdrücklich bezeugt hat. Trotzdem bellten nun allerlei kleine Leute, alte und junge, denen wir zuviel ernste theologische Arbeit zugemutet haben. Und ich sehe mit Bestimmtheit voraus, daß die Regierung, die vorerst gewisse Akte einer Revolution der Subalternen billigt, unsereinem nicht helfen kann...

Ich schrieb Ihnen schon einige Male, daß ich gerne mit Ihnen einen gemeinsamen modus procedend~~e~~ überlegen möchte. Durch Ihren Brief an

den kommissarischen preußischen Kultusminister Rust, den Sie für sich allein in eigenster Sache geschrieben haben, ist diese Gemeinsamkeit zum mindesten in Frage gestellt. Sie betonen Rust gegenüber, daß Sie sich an den politischen Kämpfen nicht beteiligt hätten. Da ich das in bestimmten Zusammenhängen, wenn die SPD oder ein ähnlicher Verband mir eine Aufgabe übertrug, getan habe, so etwas für meine selbstverständlich Pflicht haltend, bin ich durch ein solches Diktum Ihrerseits ganz ordentlich - abgeseilt. Anders würde die Sache liegen, wenn Sie an Rust die Worte geschrieben hätten, die in Ihrem Briefe an Tillich vom 2.4. stehen. Da habe ich mit Beifall diese "goldenen" Worte von Ihnen vernommen: "Ich könnte diese Entscheidung (NB! Mitgliedschaft bei der SPD) auch noch in aktiveren Formen betätigen. Bis jetzt meinte ich, dazu weder das Zeug noch die Zeit noch den Ruf zu haben und ich vermute bestimmt, daß es auch in Zukunft dabei bleiben wird. Ich könnte mich freilich auch nicht darauf festlegen, daß es durchäus dabei bleiben muß." Ich schrieb Ihnen vorgestern, daß ich allem, was Sie an den Minister und an Tillich geschrieben haben, restlos zustimme. Ich hätte aber gerne gesehen, wenn der Tenor Ihres Briefes an Tillich den Tenor Ihres Briefes an den Minister stärker bestimmt hätte. Was ich da auf dem Herzen habe, verdeutliche ich am besten an einigen Worten, die ich an den ohnehin orientierten Deißmann - durch ihn habe ich zuerst von Ihrem Schritt gehört - am 13.4. geschrieben habe: "Es wird Dich nicht wundern, daß ich Barths Haltung gegenüber der SPD völlig zustimme. Weder er noch ich sind das, was man religiöse Sozialisten nennt. Dabei ist das Barth in früheren Jahren mehr gewesen als ich. Aus begreiflichen taktischen Gründen hat Barth nicht an den Minister das geschrieben; was in seinem Briefe an Tillich zu lesen ist. Vorerst kann sich aber daraus eine verschiedenartige Behandlung der Objekte Barth und KLS ergeben, mit der ich mich abzufinden habe. Denn ich habe mich nun mal gerade zuletzt aktiver für die SPD betätigt als Barth. Daß Barth grundsätzlich derselben Aktivität fähig ist, ist vielleicht eine mehr platonische Sache, zumal da es sich bei Barth um einen Schweizer handelt; dem man mildere Umstände zuzubilligen geneigt ist." Mi alledem, lieber Herr Barth, habe ich Sie nun nicht bei Deißmann belastet. Im Gegenteil: er ist des Lobes voll, wenn jemand eine zugleich mannhafte und vorsichtige Haltung wie Sie hat. Es liegt mir aber gerade Deißmann gegenüber daran, zu klären, daß ich eine andere Haltung, die von den jetzt Regierenden und den verschiedenen tumultuanten gar nicht geschätzt wird, hineingeführt worden bin. Und da ich nun mal beim Kritisieren Ihrer Stellungnahme bin, darf ich noch dies hinzufügen: knapp und frei gesagt, ist festzustellen, daß Sie in Ihrer Loyalitätserklärung gegenüber dem neuen Kurs etwas verharmlosen, was nie und nimmer eine Verharmlosung verträgt, nämlich den - Faschismus, der von Zwangsläufigkeiten lebt, die Ihnen nicht bekannt sind. Rebus sic stantibus dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Ihre erfreulich eindeutige Erklärung, daß Sie nicht aus der SPD austreten können, von der Regierenden usw. ebenfalls - verharmlost wird... Konkret gesprochen: eines Tages sitzt vielleicht der Schweizer Karl Barth nach wie vor an der reichsdeutschen Universität Bonn, und der Reichsdeutsche KLS, alter Frontsoldat, niemals trotz dreier Rufe einer Universität aufoktroziert, ist abgesetzt und muß schließlich in die freie - Schweiz flüchten... Mir will dieser Aspekt nicht unbedingt gefallen. Aber dieser Aspekt ist da...

Verwirrt wird das alles noch durch den ja nicht unbekanntem Gegensatz zwischen Luthertum und Reformiertentum. Dazu habe ich Ihnen mit diese Zeitungsausschnitte beigelegt. Ich liebe die altpreußische Union gar nicht. Ob sie aber jetzt in aller Eile zertrümmert werden darf?! Wenn Zoellners Plan gelingt, so haben die Reformierten das Nachsehen. Denn das Luthertum ist den jetzigen Machthabern sympathischer als der Calvinismus. Heute protestiert Goeters in der Kölnischen Zeitung gegen Zoellner. In Summa: wir geraten in einen Kampf aller gegen alle...

Zum Schlusse bitte ich Sie herzlich: kommen Sie quam celerrime nach Bonn zurück. Ob gerade unsre beiderseitige "Gleichschaltung" gelingt, mag dabei nicht mal so wichtig sein. Wichtig aber wäre, daß Sie nicht in der Schweiz, sondern in Ihrem lieben Wahlvaterland Deutschland feststellten, was denn eigentlich jetzt los ist.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

KLS